

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1930)
Heft: [1-2]

Artikel: Frauen-Weltbund-Kongress in Berlin 1929
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frauen-Weltbund-Kongreß in Berlin 1929.

Am 17. Juni 1929 wurde in Berlin in feierlicher Weise der 11. Kongreß des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit in dem mit Fahnen aller Nationen geschmückten Festsaal von Kroll eröffnet. Die Leitung des Kongresses lag in den Händen der ersten Vorsitzenden, Mrs Corbett-Ashby. Das Bild zeigt Reichsinnenminister Severing und Miss Ashby im Kreise exotischer Damen, die als Delegierte ihrer Länder an dem Frauen-Weltkongreß teilnahmen.

Der Berliner Frauenstimmrechtskongreß und was er der Schweizerfrau sagen will.

Vom 17. bis 21. Juni 1929 versammelten sich in der Hauptstadt der neuen, deutschen Republik die Delegierten von 45 Ländern der ganzen Welt zu einem Kongreß, der dem „Frauenstimmrecht und der staatsbürgerlichen Mitarbeit der Frau“ gewidmet war. Zum ersten Mal tagte der veranstaltende Verband, der Weltbund für Frauenstimmrecht, in einem Lande, das die politische Gleichberechtigung der Frau tatsächlich durchgeführt hat; zugleich feierte er das 25jährige Jubiläum seines Bestehens, und mit ihm den Siegeslauf der Frauenstimmrechtsidee überhaupt. Sind doch die Frauen im fernen Osten, in China und Japan, ebenso davon berührt worden wie die Frauen Afrikas und der Inseln des Stillen Ozeans, und waren sie alle anwesend, zum Teil in ihren wunderschönen Nationaltrachten, die zierliche Japanerin, die glutäugige Indierin, die feinglied-

rige Peruanerin. In Europa kennen nur Frankreich, die Schweiz, die Balkanländer gar kein Frauenstimmrecht. So war denn die Siegestimmung eine frohe, wenn auch die Schatten des Krieges noch nicht ferne waren, und wenn auch noch viele Forderungen mit Energie und immer wieder gestellt werden müssen, besonders solche, welche die wirtschaftliche Gleichberechtigung, die zivilrechtliche Stellung der Ehefrau, die Lage der unehelichen Mutter und ihres Kindes betreffen.

Zum ersten Mal war auch die Jugend zur Teilnahme aufgeboten worden, und Jugendliche aus verschiedenen Ländern, namentlich aber aus Deutschland selber, waren erschienen. Die Präsidentin des Weltbunds, die Engländerin, Mrs. Corbett Ashby, hatte es mit ihrem Liebreiz ebenso den Jungen wie den Aeltern und Aeltesten angetan, und wenn die Ideen des Frauenstimmrechts wie der notwendigen Völkerversöhnung nun in vielen Tausenden von Köpfen fest Wurzel geschlagen haben, so ist es ganz gewiß der Macht ihrer so einnehmenden Persönlichkeit zu danken.